



Interview mit Alfonso Pecorelli, Autor von «Sünden der Macht»

Wer ganz oben ist, kennt keine Gnade

Sein sechstes Buch ist sein brisantestes: In «Sünden der Macht» verdichtet Alfonso Pecorelli zehn Episoden zu einem packenden Roman und gewährt den Lesern Einblicke in die Welt der Mächtigen.

Zürich: In der Teppichetage einer der mächtigsten Banken scheint ein Angestellter einen Amoklauf vorzubereiten. München: In einem deutschen Konzern, der Atomkraftwerke beliefert, will der oberste Chef einen fatalen, bisher streng geheim gehaltenen Fehler an die Öffentlichkeit bringen, der die Welt erschüttern wird. Paris: Zwei Spitzenpolitiker, die seit ewiger Zeit die besten Freunde sind, werden über Nacht zu Todfeinden. Moskau: Der reichste Oligarch Russland heuert den besten Killer der Welt an, um das zu töten, was er liebt.

Ein anonymen «Berater» wird von den Eliten engagiert, Probleme zu lösen, die sie selbst nicht imstande sind. Er ist der Mann, der die Fäden im Hintergrund zieht. Seine Aufträge sind immer von höchster Brisanz, spannend und oft auch gefährlich, denn wer an der Spitze steht, will um jeden Preis dort bleiben, auch wenn er über Leichen gehen muss. Aber irgendwann macht jeder einen fatalen Fehler...

Am Ende schliesst sich der Kreis. Die Stories kulminieren zu einem furiosen Finale, dann wenn der «Berater» seine wahre Identität preisgibt und an den Ort zurückkehrt, wo alles seinen Anfang nahm – ins heimliche Zentrum der Macht.

Alfonso Pecorelli weiss, wovon er schreibt, denn er berät seit mehr als 25 Jahren als IT-Experte global tätige Firmen. In zehn fiktive, aber brandaktuellen, literarischen Kurzgeschichten behandelt er aktuelle Themen wie die Bankenkrise, den Atomausstieg oder Amokläufe verzweifelter «Sündenböcke», die für den Machtmissbrauch anderer zahlen sollen. Es ist Pecorellis sechstes Buch und wohl jenes, das am meisten Zündstoff liefert. Wir haben mit dem Autor gesprochen.

Alfonso Pecorelli, ist die Gier nach Macht ein männliches Phänomen?

Meiner Meinung nach schon. Gier hat mit Macht und Trieb zu tun und das männliche Testosteron spielt dabei eine entscheidende Rolle. Es lässt Männer immer wieder zu Tieren werden. Ein Blick in die Ver-



gangenheit aber auch in das aktuelle Weltgeschehen zeigt: Es sind die Männer, die auf die Jagd gehen, korrupt sind oder Kriege anzetteln. Frauen gehen subtiler und kreativer mit Macht um. Und sie arbeiten mit mehr Raffinesse. Wobei Frauen in den Gefilden der Macht sehr wohl auch ihren Platz haben. Macht wird von Männern wie Frauen ganz bewusst eingesetzt.

Mit der Grösse der Macht wächst auch die Gefahr missbräuchlich mit ihr umzugehen. Ich habe kürzlich einen Artikel zu einer amerikanischen Studie gelesen, die der Frage nachgegangen ist, ob die Welt besser dran wäre, wenn Frauen sie regieren würden. Die Forscher waren sich einig, dass es weniger Krieg und weniger Tote gäbe. Aber ob das Matriarchat eine bessere Welt mit glücklicheren Menschen hervorbringen würde, darüber sind sich die Forscher nicht im Klaren.

Es tönt vielleicht trivial, aber beim Mann spielt der Sexualtrieb eine enorm grosse Rolle. Ich habe in meinem Buch bewusst darauf verzichtet, jede Geschichte mit Sex zu würzen.

Wobei es genügend Beispiele gibt, man denke beispielsweise an den

ehemaligen amerikanischen Präsidenten Bill Clinton oder an Silvio Berlusconi mit seinen Bunga Bunga-Geschichten, die zeigen, dass selbst die «mächtigsten» Gehirne ausgeschaltet werden, sobald das Blut nach unten fliesst. Ich kann zudem aus eigener Erfahrung sagen, dass in den höchsten Etagen, wo es zur Sache geht und wenn die Männer ausschliesslich unter sich sind, meistens zotiger, brutaler und menschenverachtender geredet wird, als wenn nur eine einzige Frau im Raum anwesend ist.

Als IT-Berater in einer grossen amerikanischen IT-Firma sind Sie an der Quelle der Macht.

Ich bin zwar als Berater ein Teil des Systems, habe aber weder Macht noch ersticke ich im Reichtum. In meiner Tätigkeit reise ich um die ganze Welt und erhalte so Einblicke in die unterschiedlichsten Chefetagen.

«Sünden der Macht» ist das erste Buch von Ihnen insgesamt sechs Büchern, das Sie nach seinem Erscheinen nochmals gelesen haben. Warum gerade dieses und die anderen nicht?

Es ist in der Tat das erste meiner Bücher, das ich nach seinem Erscheinen nochmals gelesen habe. Und obwohl sich ein Autor nicht selber loben sollte, finde ich es gut und bin davon überzeugt, dass ich den Lesern mit diesem Buch einen wahrhaft «apokalyptischen» Einblick in die menschliche Seele gewähre.

Die Stories scheinen zwar unglaublich, in Tat und Wahrheit aber widerspiegeln sie die Realität. Eine Leserin hat mir geschrieben, sie habe das Buch in einer Nacht verschlungen, weil es so spannend ist.

Verdirbt Macht den Charakter?

Ich bin weder mächtig noch reich, deshalb kann ich diese Frage nicht aus eigener Erfahrung beantworten. Ich halte es mit Lord Acton, der einmal gesagt hat, dass Macht alle korrumpiert. Wobei Macht nicht immer schlecht sein muss. Es gibt auch Beispiele, wie Ghandi oder Nelson Mandela die beweisen, dass man mit Macht auch sorgsam umgehen kann. Macht braucht meiner Meinung nach immer Kontrolle. Wenn sie absolut und unkontrolliert ist, führt sie zum Missbrauch und dieser hat tatsächlich viele Facetten. Davon ist der kleine Mann, der hin und wieder eine Betrügerei begeht, genauso betroffen, wie der mächtige Wirtschaftsboss, der die Macht besitzt, Menschen in den Abgrund zu treiben.

Denken Sie beispielsweise an Devisenhändler, die in tempelartigen Hallen auf den ganzen Tag auf Monitore starren und innerhalb von einer Sekunde eine Milliarde Franken bewegen können. Das hat doch mit dem realen Leben nichts mehr zu tun.

Sie haben selber erlebt, wie brutal dieses Business ist, als Sie vor sieben Jahren eine Auszeit nahmen, um ihren an Krebs erkrankten Bruder in den Tod zu begleiten.

Als mich mein Bruder vor sieben Jahren aus Australien anrief um mir zu sagen, dass er an Krebs erkrankt sei, lehnte mein damaliger Chef meine Bitte um eine Auszeit ab. Daraufhin habe ich meinen Job gekündigt und habe mich ein Jahr lang um meinen Bruder gekümmert.

Nach der Beerdigung sind Sie daraufhin nach Afrika in ein Hospiz für AIDS kranke Kinder und junge Mütter, um eine Zeit dort zu verbringen. Dort ist auch die Idee ge-

boren, ein Buch über die Slums zu schreiben.

Es gab einen jungen Nachtwächter, der mich beschworen hat, ein Buch über die dortigen Zustände zu schreiben. Er bestürmte mich so lange, bis ich einwilligte. Wieder zuhause, ist der Roman «Kathleen» entstanden, der sich immerhin 1500-mal verkauft hat.

«Sünden der Macht» soll Ihr vorerst letztes sein. Ist Ihnen der Stoff ausgegangen?

(Lacht). Nein, ganz und gar nicht. Man soll ja auch niemals nie sagen. In naher Zukunft bin ich jedoch mit meinem anspruchsvollen Job und meiner Familie voll ausgelastet.

Interview: Jeannette Voltz

Alfonso Pecorelli (51) ist gebürtiger Italiener, in Basel aufgewachsen und wohnt heute immer noch in der Schweiz. Von ihm sind bereits erschienen: Der Roman «Kathleen», «Smile», ein humoristischer Ratgeber, die Novelle «Das Mädchen und die magische Blume», sowie die Satire «(Nicht-)Rauchen ist tödlich». Vier Jahre nach «Kathleen» hat er das Buch überarbeitet und 2010 ist es unter dem neuen Titel «Nacht ohne Morgen» neu verlegt worden. Alle Bücher, ausser «Smile», das im ch.falk Verlag erschienen ist, sind im WOA-Verlag, Zürich erschienen.

Verlosung



Wir verlosen 10 Bücher. Wenn Sie das spannende Buch von Alfonso Pecorelli gewinnen möchten, schreiben Sie bis am 02. Dezember 2011 eine Postkarte mit dem Stichwort «Macht» an die Luzerner Rundschau, Postfach 3339, 6002 Luzern. (Bitte Telefonnummer nicht vergessen).

ANZEIGE



Zweite Brille kostenlos!*

Wir schenken Ihnen beim Kauf einer Korrekturbrille* die Zweitbrille in der gleichen Stärke dazu! Wählen Sie aus der trendigen Komplettangebot-Kollektion Nr. 1 Ihre kostenlose Zweitbrille. Auf Wunsch auch mit Sonnenbrillengläser!

*Bedingung:

Erste Brille mit Einstärken-Korrektur ab CHF 346.00 (Fassung und Gläser)
Erste Brille mit Gleitsicht-Korrektur ab CHF 641.00 (Fassung und Gläser)

weltmode. spitzenqualität. bestpreise.

Import Optik

Import Optik Ebikon - Zentralstrasse 20 - 6030 Ebikon - Telefon 041 442 12 12 - www.import-optik.ch